

„Ich will nur mal reden“ – wie Mädchen Gewalt erleben, thematisieren und verarbeiten

Jutta Diederichs, Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherapeutin,
Systemische Supervisorin

Mädchenhaus Bremen e.V., Anlauf- und Beratungsstelle
28203 Bremen, Rembertistr. 32, 0421-3365444

www.maedchenhaus-bremen.de

www.hilfe-fuer-maedchen.de

diederichs@maedchenhaus-bremen.de

jutta.diederichs@supervision-im-norden.de

Zwei Gründe für offenes Konzept:

- Wie Mädchen ihren Selbstwert definieren
- Auswirkungen von Sexismus und Patriarchat auf Mädchen

„Gewalt – eine Begriffsabgrenzung

Eine Handlung bestimmt sich nicht durch den Grad der sichtbaren Verletzungen als gewalttätig. Gewalttätigkeit wird durch das Vorhandensein eines bestimmten Verhaltens und die daraus resultierende Atmosphäre beschrieben. Dieses Verhalten dient dem Zweck, eine Person zu verletzen und sowohl Macht als auch Kontrolle über sie zu erlangen und beizubehalten. (...) Gewalt beinhaltet sowohl physische, psychische, emotionale und sexuelle Misshandlungen als auch ein sexuell ausbeutendes und bedrohendes Verhalten, das dazu dient, die Macht und Energie einer Person einzuschränken und eine Atmosphäre von Angst und Schrecken zu schaffen. Gewalt wird sowohl gegen den Willen der Betroffenen als auch mit deren Einverständnis ausgeübt. Die Reproduktion und Manifestierung gesellschaftlicher Gewaltverhältnisse in Beziehungen durch ein bestimmtes Rollenverhalten oder bestimmte Sexualpraktiken stellt ebenso eine Form von Gewalt dar. Grundlegende Stützpfeiler bilden Sexismus, Heterozentrismus und Rassismus.“

(Ohms, 1993, S. 23)

Formen von Gewalt:

- physisch
- psychisch
- emotional
- sexuell

Mädchen definieren sich und ihren Selbstwert

- über ihre Beziehungen zu anderen
- über das Verhalten der anderen ihnen gegenüber
- über Bewertungen anderer

Sexismus im Patriarchat gibt die Botschaft (auch über Frauen und Mädchen vermittelt!):

- Du bist, was wir sagen; wir bemessen deinen Wert.
- Unser Verhalten ist richtig und nicht veränderbar, du hast nichts zu sagen.
- Deine Gefühle sind dein eigenes Problem
- Wenn du Gewalt erlebst, bist du selber schuld
- Wenn du von uns akzeptiert/ gemocht werden willst, musst du still halten
- Wenn du verschont werden willst, musst du dich mit uns verbünden (uns recht geben)

Folgen

Mädchen:

- nehmen Gewalt nicht wahr, da sie sie als normal und gegeben empfinden
- leugnen Gewalt
- verharmlosen Gewalt
- geben sich selbst die Schuld
- bestrafen sich selbst (durch SVV, Selbstbeleidigungen, ...)

Folgen

- Schuldhaftes Erleben
- fehlendes oder verstecktes Thematisieren
- Verzögerte/ erschwerte Verarbeitung

Beispiele:

1. „Seit ich in England war, geht es mir nicht gut.“ (L., 19 J.)
2. „Woher kann ich Unterstützung bekommen, um mir Wohnung und Studium leisten zu können?“ (M., 22 J.)
3. „Ich wünsche mit einen Freund, aber mich will keiner.“ (K., 16 J.)

Beratungsarbeit

- Nicht interpretieren, nicht gleich denken, wir hätten das Anliegen/ Problem verstanden, sondern
- den Raum öffnen, alle Möglichkeiten offen halten, Ergänzungen/ Änderungen jederzeit ermöglichen!

Prävention

- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Stärkung der Selbstermächtigung/ der Selbstdefinition
- Stärkung der Selbstakzeptanz und -liebe, um von der Anerkennung der anderen unabhängiger zu werden
- Abbau von Sexismus und patriarchalen Strukturen

Literatur:

- *Herman, Judith*: Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden. Paderborn: Junfermann, 2003.
- *Ohms, Constance* (Hg.): Mehr als das Herz gebrochen. Gewalt in lesbischen Beziehungen. Berlin: Orlanda Frauenverlag, 1993.